



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

20

Inhalt

Impressum

**Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.**

Autor

Zauberfeder (Der verlorene Schlüssel VI)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



**Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.
Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.**

Der verlorene Schlüssel

von Zauberfeder

Kapitel 6 – Hinter dem Tor

Es gelingt Segolene und ihren Freunden mit Hergens Hilfe, den dritten Schlüssel aus dem Verlies zu holen. Um Hergen zu retten, spielt sie Liuvil außerdem den Schlüssel, den sie am Arkenir gefunden hat, zu und wälzt die Verantwortung für den Diebstahl vollständig auf den toten Ragin ab.

Es war eine große Gruppe, die sich am nächsten Morgen vor dem Tor in der Tiefe einfand. Liuvil, Murstane, sowie zwei der Wyvernmäntel beobachteten Jast Gisbier dabei, wie er die arkanen Zeichen auf dem Tor noch einmal studierte. Hergen stand blass daneben. Jon Steinfass, der Söldner, sah sich aufmerksam um und behielt insbesondere Liuvil und seine Leute im Auge. Segolene hatte Leni als ihre Begleiterin mitgebracht. Das Tor war vier Schritt hoch und zwei Schritt breit, groß genug, damit ein Drachling bequem hindurchgehen konnte. Seltsame Zeichen war auf ihm angebracht, doch Jast schien sie lesen zu können.

„Bitte Meister. Tut es nicht. Der Drache..“


„Papperlapapp, Hergen. Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass du deinen Kopf nutzen sollst. Wie sollte ein Drache wohl durch dieses kleine Tor hier kommen? Pass lieber auf und lerne, wie das Öffnen eines dracurischen Schlosses geht.“

Jast steckte die Schlüssel in die zugehörigen Schlösser und machte ein paar rasche arkane Gesten mit den Händen. Segolene hörte dreimal hintereinander ein Klacken. Dann schwang der Torflügel zur Seite. Die Dunkelheit einer großen Halle erwartete sie. Zögerlich traten sie vor.

„Wo ist denn...? Ah, hier.“ Jast machte eine erneute arkane Geste und Lichter an der Decke fingen langsam an zu leuchten. Die Halle war vielleicht 50 Schritt im Durchmesser groß und zwanzig Meter hoch. Die Lichter erhellten auf der anderen Seite ein Tor, das 7 Schritt hoch und genauso breit sein mochte. In der Mitte der Halle wurde eine riesige Gestalt langsam in der Dunkelheit erkennbar. Waffen wurde gezogen, bis es hell genug war, um zu sehen, dass es sich bei der Gestalt um die Überreste einer gigantischen Wyvern handelte, die wohl seit langer Zeit tot war. Knochen und mumifiziertes Leder lagen in einem Kreis aus arkanen Zeichen. Im gleichen Kreis befanden sich auch drei Eier. Liuvil stieß einen Fluch aus.

„Nun, das erklärt einiges.“, sagte Jast trocken und näherte sich dem Knochenhaufen. Liuvil und Jon folgten ihm. „Das Tor gegenüber erklärt, wie diese Kreatur hier reinkam. Und die Existenz dieser Kreatur erklärt Hergens Visionen.“ Er sah sich zu Hergen um. „Dann war deine Interpretation des Kristalls korrekt. Nur die Annahme, dass diese Kreatur ohne Nahrung nach tausend Jahren noch leben könnte. Nun ja. Zweifelhaft. Sehr zweifelhaft. Das würde eine sehr mächtige Magie benötigen. Selbst für Drachlingsverhältnisse.“

Er sah sich die arkanen Zeichen an.



„Ein Bannkreis sowie eine Variante des Totenschafzaubers. Faszinierend. Die Drachlinge wollten dieses Exemplar wohl erhalten. Nur dass der Zauber nach vielleicht hundert Jahren nicht mehr in der Lage war, die Wyvern am Leben zu erhalten. Das ist auf jeden Fall etwas, da sich zu studieren lohnt.“ Jast wirkte sehr zufrieden.

„Was ist mit den Eiern?“, fragte Liuvil.

Jast sprach eine Formel und konzentrierte sich.

„Sie sind frisch.“, sagte er erstaunt. „Es sind noch genügend Reste von Magie im Kreis vorhanden, dass sie all diese Jahrhunderte überstanden haben. Es wirkt fast so, als ob das tote Weibchen hier ihr eigenes Leben geopfert hat, um den Zauber zu verstärken, damit die Eier die Zeit überdauern können.“

„Das heißt, dass man sie ausbrüten lassen könnte?“

„Theoretisch ja. Vorausgesetzt, man hat ein Wyvernweibchen zur Hand. Ich werde eines dieser Eier mit nach Sarnburg nehmen und untersuchen. Eventuell kann man die Eier mit entsprechenden Wärmezaubern ebenfalls ausbrüten.“

„Die Eier gehören mir.“, zischte Liuvil.

„Nun. Das sehe ich anders. Sie sind Teil eines Zaubers und als solches...“ Jast kam nicht dazu, den Satz zu Ende zu sprechen. Liuvil schlug ihn mit der Faust zu Boden.

„Die Eier gehören mir!“, brüllte er. Jon zog sein Schwert und stellte sich zwischen Liuvil und seinen Auftraggeber. Liuvil zog seine Axt. Jast kam wieder auf die Beine. Blut floss aus seiner Nase.

„Ihr werdet mich nie mehr schlagen, oder es bereuen.“, fuhr Jast Liuvil an.

Er wirkte einen Zauber und wurde in eine Flammenaura gehüllt. Segolene hörte ein Gurgeln neben sich. Murstane hatte einem der Wyvernmäntel die Kehle aufgeschlitzt.

„Jetzt, Leni!“

Leni jagte einen Pfeil aus nächster Nähe in den zweiten Wyvernmantel. Der wandte sich zorn erfüllt der Bogenmaid zu, doch Segolene ging dazwischen. Sie wehrte mit Mühe einen Angriff ab, dann war Murstane da und durchbohrte den Gegner mit ihren Schwertern. Segolene sah, wie Liuvil den Söldner tötete, bevor Jast ihn in eine brennende Fackel verwandelte.

„Leni, die Eier!“, rief Murstane.

Die Bogenmaid nickte und schoss einen Pfeil in das erste Ei. Es platzte auf und vergoss seinen Dotter auf dem Boden.

„Segolene, Hergen, bereitet euch vor, das Tor zu schließen!“

Segolene zog Hergen zurück. „Kriegst du das hin?“

Hergen nickte. „Ich muss.“

Segolene sah, wie Leni das zweite Ei traf. Liuvil erschlug Jast mit seiner Axt. Noch immer Brennend rannte er auf die Schildmaid zu, um zu verhindern, dass sie auch noch das letzte Ei zerstörte. Doch Murstane stellte sich ihm entgegen und brachte ihn zu Fall. Das dritte Ei zerplatzte unter Lenis Beschuss. Leni und Murstane sprangen zurück durch das Tor. Segolene schob den Torflügel zu und Hergen verschloss das Tor endgültig und zog die Schlüssel ab. Von drinnen hörten sie wütende Schreie. Segolene sah Leni fragend an. Diese wechselte einen Blick mit Murstane, die zunächst zögerte und schließlich nickte.



„Murstane ist eine Glaubensschwester.“, sagte Leni schließlich. „Eine Schattenmaid. Wir können ihr vertrauen.“

„Details später.“, sagte Murstane. „Hergen, gib mir die Schlüssel. Nicht dass du sie wieder verlierst. Und jetzt lasst uns nach oben gehen und sehen, wie die Dinge dort stehen.“


Adonir kam ihnen entgegen. „Dernbart und Junwald haben zusammen mit ein paar Leuten aus dem Dorf die Wyvernmäntel hier oben entweder erschlagen oder verjagt.“, sagte er. „Yule ist ebenfalls geflohen. Sie mochte es nicht, als die Jäger und ich sie mit Pfeilen beschossen haben. Lioba drängt die übrigen dazu, zu packen und in den Norden nach Zwingard zu gehen. Was ist mit Liuvil und den anderen?“

„Wir haben Liuvil zusammen mit den Knochen einer gigantischen Wyvern in der Halle unten eingeschlossen.“, sagte Murstane. „Es gibt aber einen zweiten Ausgang. Keine Ahnung, ob der noch offen ist und wohin er führt. Wir sollten schauen, dass wir davonkommen. Liuvil ist ein sehr zäher und extrem gefährlicher Kämpfer. Ich hatte gute Gründe, warum ich mich da unten nicht auf einen langen Kampf mit ihm einlassen wollte. Die übrigen sind tot. Jast hat Liuvil provoziert und war dumm genug zu glauben, mit seiner Magie gegen Liuvils Axt bestehen zu können. Und Yule ist auch noch irgendwo da draußen.“

Wenige Stunden später waren sie unterwegs auf dem Weg nach Norden. Segolene ging neben Murstane her. Sie fühlte sich müde und erschöpft. „Was weißt du eigentlich darüber, was Liuvil vorhatte?“

„Ich weiß nicht, was Liuvil glaubte, nur dass er hoffte, hinter dem Tor etwas zu finden, das ihm Macht verschaffen würde. Vielleicht hat er tatsächlich gehofft, dass es unter der Festung noch immer eine mächtige Wyvern gäbe, die er zähmen oder mit der er auf irgendeine Weise ein Bündnis eingehen könnte. Er hatte wohl im Nachwall in einer anderen Ruine Hinweise auf Sharsawa gefunden und darauf, dass die Drachlinge hier Wesen gefangen hielten, die gefährlich waren. In der gleichen Ruine gab es wohl Hinweise darauf, wie man eine Wyvern großziehen und als Reittier nutzen konnte. Das ist ihm mit Yule gelungen. Er hat mir nie erzählt, wie er an Yule kam. Doch es sprach sich bis nach Zwingard herum, dass es in der Termark einen Kriegsherrn gab, der eine Wyvern ritt. Das weckte bei einigen der Mächtigen in Zwingard un-gute Erinnerungen. Meine Glaubensgemeinschaft beschloss einzuschreiten. Wir konnten und wollten aber keine Armee schicken. Einige meiner Schwestern haben dafür gesorgt, dass ein anderer Kriegsherr in der Gegend mächtig genug wurde, um Liuvil und seine Leute zu schlagen und ich wurde eine seiner Wyvernmäntel, um ihn im Auge zu behalten. Liuvil hat sich nicht auf einen Krieg eingelassen, sondern ist mit seinen Getreuen hierher geflohen und hat eine neue Basis aufgebaut. Er stellte aber fest, dass er einen arkanen Experten brauchte, um an das, was in der Tiefe hinter dem Tor verborgen war, heran zu kommen. Also schickte er Ragin los, um einen Zirkelmagier aus Selenia herzulocken. Warum sich Ragin später von ihm abwandte, weiß ich nicht. Vielleicht hat ihn ja wirklich die Vision in dem Gedankenkristall erschreckt und er wollte nicht dafür verantwortlich sein, ein Monster auf die Welt loszulassen. Auch ein Schurke hat irgendwo seine Grenzen.“

Segolene nickte. „Und wo liegen die Grenzen der Helden?“



„Fragst du wegen dem, was ich Hergen angetan habe? Nun, ich bin froh, dass ich nicht herausfinden musste, wie weit ich zu gehen bereit bin. Und das verdanke ich dir.“

Wenn du wegen der Wyvernmäntel fragst, die wir getötet haben, so hatte ich den Befehl, dafür zu sorgen, dass Liuvil nicht zu neuer Größe aufsteigen und eine Bedrohung für Zwingard werden kann. Verurteile mich dafür, wenn du willst.“

Murstane machte eine Pause. Dann fuhr sie fort. „Ich wusste, dass mit der Öffnung des Tores, die Situation in irgendeine Richtung kippen würde. Also habe ich gestern Leni als Glaubensschwester ins Vertrauen gezogen und mich zu erkennen gegeben. Sie hat Adonir und Junwald gewarnt. Ich habe sie fast sofort als Bogenmaid erkannt. Deine Geschichte war zu dünn, Segolene, und Leni kann sich nicht gut genug verstellen.“

Die Beziehung zu Lioba war komplizierter. Es gab von mir in den letzten Wochen ihr gegenüber immer wieder Andeutungen und Hinweise. Sie hat genug verstanden, um dafür zu sorgen, dass die Leute im Dorf ihr vertrauten und hat Opfer gebracht, um sich selbst zu schützen, ohne mich dabei zu kompromittieren. Als ihr die geheimen Gänge gefunden habt, ahnte ich, dass alles nur noch eine Frage der Zeit sein würde und ließ sie bei Darunwal schwören, nichts von dem, was ich ihr sagte, zu verraten. Sie hat dann den Boden für den Aufstand vorbereitet. Die Leute im Dorf hatten Angst, dass sich eine Katastrophe, wie mit den Untoten wiederholen könnte. Als wir unten beim Tor waren, ging der Tanz los.

Ich hatte auch damit gerechnet, dass Leni und ich beim Kampf in der Tiefe fallen könnten. Dann hätte Liuvil bei seiner Rückkehr an die Oberfläche eine böse Überraschung erlebt.“

Sie dachte kurz nach.

„Es war kein Zufall, dass ihr in Sharsawa aufgetaucht seid – nicht wahr? Leni hat mir nicht viel verraten.“

„Nein. Leni und ich hielten Wache, als Hergen auf der anderen Seite des Arkenir auftauchte. Wir sahen, wie er den Schlüssel verloren hat und gefangen genommen wurde. Wir sind später übergesetzt und haben den Schlüssel mit Darunwals Hilfe gefunden. Ich habe den Schlüssel ausgetauscht, damit du ihn finden konntest.“

Sie gingen eine Zeit lang weiter schweigend neben einander her. Die Sonne versank im Westen und Adonir bedeutete gerade, anzuhalten und ein Lager aufzuschlagen, als ein großer Schatten pfeilschnell auf Segolene und Murstane zuschoss. Im Gegenlicht kaum zu erkennen, war die Wyvern über ihnen, bevor sie eine Möglichkeit zur Gegenwehr hatten. Murstane wurde vom Schwanzstachel getroffen, Segolene von einer Klaue zu Boden geschleudert. Die Schattenmaid sank vergiftet zu Boden. Die Wyvern stieg auf und flog eine Kurve, um einen neuen Angriff zu starten.

Segolene rappelte sich benommen auf und zog ihr Schwert. Adonir und Dernbart kamen gelaufen. Die übrigen rannten in Panik durcheinander. Leni schoss einen Pfeil ab und traf einen Flügel des Monsters. Doch die Wyvern flog weiter auf Segolene und Murstane zu. Es war Dernbart, der in den Weg sprang und sie mit einem mächtigen Axthieb aus der Luft holte. Yule überschlug sich und landete auf dem Boden.

Adonir untersuchte Murstane, die sich nicht mehr rührte. „Leni ich brauche dich hier!“ Die Bogenmaid ließ ihren Bogen sinken und kam gerannt, um Murstane mit ihrer Magie zu retten. Yule wandte sich Segolene und Dernbart zu.



„Halt mir den Schwanz vom Leib, Segolene.“, knurrte der Varg.

„Wenn es weiter nichts ist.“, spottete Segolene. Dann rannte sie um die Wyvern herum, um sie abzulenken. Sie hatte keine Zeit mehr, sich um die anderen Gedanken zu machen. Yule stach ein ums andere Mal nach ihr. Doch Segolene gelang es, den Angriffen zu entgehen, bis ein flacher Hieb sie schließlich von den Beinen holte. Der Stachel kam von oben auf sie zu, und drohte, sie aufzuspießen. Sie rollte sich herum und spürte, wie der Stich über ihre Rüstung schrammte. Dann zuckte der Schwanz noch einmal und rührte sich nicht mehr. Dernbart, hatte der Wyvern den Kopf abgeschlagen. Segolene stieß einen Stoßseufzer der Erleichterung aus. Dernbart kam zu ihr und half ihr auf.

„Alles klar?“

Segolene nickte. Sie sah ihn an. Etwas war anders. „Dernbart. Dein Wolfszeichen. Es verblasst.“ Der Varg sah sie an. Dann umarmte er sie und weinte vor Erleichterung.